

Landesthemen haben die Wahl entschieden

Wahlforscher analysiert beim Handwerkstag den Ausgang der Landtagswahl

Die baden-württembergische Landtagswahl liegt hinter uns - das Landeshandwerk hat daher an die Parteien appelliert, schnell eine neue Regierung zu bilden. „Das Land kann sich keine taktischen Spielchen leisten, es braucht eine Regierung, die schnell rauskommt aus dem Corona-Krisenmodus“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Effektives Krisenmanagement, Klimaschutz und Transformation des Automobilstandorts seien die drei Schwerpunkte, an denen sich schlussendlich die Koalitionsfrage entscheiden werde.

Das Ergebnis der Landtagswahl dürfte von den meisten so erwartet worden sein, wenn vielleicht auch nicht in der Deutlichkeit, was die Zugewinne der Grünen und die Verluste der CDU angeht. Diese Tendenz ist nunmehr seit zehn Jahren ungeboren für die beiden stärksten Parteien im Landtag. Die spannende Frage: Woran liegt das? Interessante Einblicke gab es hierzu bei der Beiratsitzung des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) wenige Tage nach der Wahl von Kommunikationswissenschaftler Prof. Frank Brettschneider.



„*Teil der Landesregierung zu sein, aber gleichzeitig die kritische Rolle der Opposition zu übernehmen, wird vom Wähler nicht geschätzt.*“

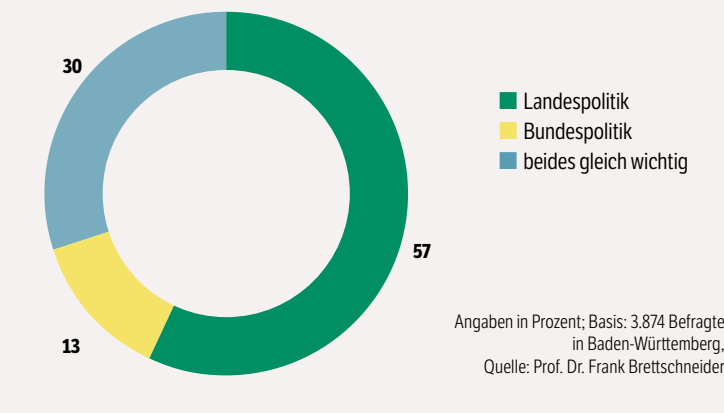
Prof. Frank Brettschneider
Wahlforscher
Foto: BWHT

Köpfe sind relevanter als die Partei

Erste Erkenntnis: Die Wähler entscheiden nicht mehr in erster Linie nach ihrer Sympathie für eine Partei, sondern setzen ihr Kreuzchen dort, wo sie die Positionen und Kandidaten am ehesten ansprechen. Dabei sei die Kommunikation der Parteien entscheidend - die Vermittlung von Botschaften und Eigenschaften wie Ver-

Bedeutung von Bundes- und Landespolitik für die Landtagswahl in Baden-Württemberg

„Was ist für Ihre Wahlentscheidung bei der kommenden Landtagswahl in Baden-Württemberg wichtiger: die Politik in Baden-Württemberg oder die Politik in Deutschland?“



Fortführung und Erweiterung der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“

Der Beirat des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) sprach sich für eine Fortsetzung und Erweiterung der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ aus. Das umfassende Förderprojekt von Landeshandwerk und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau unterstützt Betriebe noch bis Ende 2021 in den wichtigen Zukunftsthemen Personal, Strategie und Digitalisierung. Mit Blick auf eine Verlängerung hält der BWHT-Beirat weitere thematische Schwerpunkte und neue Akzente für notwendig. So sollen die Themen Nachhaltigkeit und Transformation der Kfz-Wirtschaft eine weitere große Rolle spielen.

trauen und Glaubwürdigkeit. Hier gab es bei der Landtagswahl eklatante Unterschiede zwischen den Spitzenkandidaten von den Grünen, Winfried Kretschmann, und der CDU, Susanne Eisenmann. Besonders in Sachen Vertrauenswürdigkeit und

Kompetenz lag der Ministerpräsident bei den befragten Wählern mit riesigem Abstand vorne.

Angesichts solcher Werte bereits vor der Wahl hätte die CDU ihren Wahlkampf gänzlich anders aufstellen müssen, so Brettschneider. Die

Kampagne hätte weniger auf die Spitzenkandidatin, sondern viel mehr auf Themen und Inhalte ausgerichtet sein müssen. Dass das bei einem beliebten Spitzenkandidaten wie Kretschmann genau gegenteilig sein sollte, haben die Grünen in ihrem extrem auf den Ministerpräsidenten zugeschnittenen Wahlkampf erfolgreich gezeigt. Allerdings: Die Rolle von sozialen Medien werde nach wie vor überschätzt. Gerade Menschen ohne ausgeprägte Parteipräferenz und Unentschiedene werden kaum über die Netzwerke erreicht - selbst wenn, lasse sich deren Wahlentscheidung über Social Media so gut wie gar nicht beeinflussen, so die sicherlich für Wahlkämpfer etwas ernüchternde Erkenntnis.

Landesthemen schlagen Bundesfragen

Spannend: Obwohl gerade in den Tagen und Wochen vor der Wahl die Unzufriedenheit in der Bevölkerung mit der Corona-Politik des Bundes deutlich zugenommen hatte, waren in den Umfragen des Experten vor allem Landesthemen für den Ausgang der Wahl entscheidend.

Hieran lässt sich auch der zweite strategische Fehler der CDU festmachen. Teil der Landesregierung zu sein, aber gleichzeitig die kritische Rolle der Opposition zu übernehmen, werde vom Wähler nicht geschätzt, ist Brettschneider überzeugt. Geschlossenheit zahle sich eben auch in der Krise aus. Es dürfte interessant werden, zu beobachten, ob dieser Rat auch von den Verhandlern in den gerade gestarteten Sondierungs- und Koalitionsgesprächen beherzigt werden wird. **mb**

Umsatz auch 2020 kaum gesunken

Konjunktur: Das Landeshandwerk verfehlt nur knapp den Rekord-Umsatz des Vorjahres

Das baden-württembergische Handwerk hat den Vorjahresumsatz nur knapp verfehlt: Im Jahr 2020 haben die Betriebe 107 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das waren nur 0,2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Allerdings verdeckt dieses Gesamtergebnis drei völlig unterschiedliche Entwicklungen innerhalb des Handwerks.

Die erste: Gewerke aus dem Bauhaupt- und dem Ausbaugewerbe haben kräftig an Umsatz zugelegt. So konnten die Zimmerer oder die Rollladen- und Sonnenschutztechniker ihre Umsätze um elf Prozent steigern, Stuckateure um knapp acht Prozent. Geringe Einschränkungen bei Baustellen durch die Corona-Regeln einerseits, zusätzliche Aufträge von privat und die Ersparnis durch die Mehrwertsteuerensenkung im zweiten Halbjahr sorgten für Umsatzsteigerungen.

Die zweite, gegensätzliche Entwicklung: Industriennahe Gewerke mussten teils drastische Umsatzeinbrüche hinnehmen. Bei den Feinwerkmechanikern sank der Umsatz um zwölf Prozent, bei den Modell-

bauern sogar um 29 Prozent. Noch stärker als die Pandemie spüren viele dieser Betriebe, die direkt oder indirekt an die Autoindustrie zuliefern, die großen Veränderungen in dieser Branche. Hier bedarf es dringend neuer Geschäftsfelder und Investitionen. Die neue Landesregierung muss auch diese kleineren Betriebe stärker im Blick haben.

Dritter Baustein der Umsatzentwicklung: Die konsumnahen Gewerke litten erheblich unter den Einschränkungen der Pandemie. Geschlossene gastronomische Angebote ließen die Umsätze von Konditoren und Brauereien regelrecht einbrechen. Auch bei den Friseuren gab es erhebliche Umsatzrückgänge. Wenn keine größeren Veranstaltungen möglich sind, wird auch keine neue Bekleidung gebraucht: Bei Schneidern und Schuhmachern lag der Umsatzrückgang bei rund 15 Prozent. Auch die Gesundheitshandwerke lagen im Minus: Vermutlich die Vorsicht der Kunden ließ die Umsätze hier zurückgehen. Für 2021 rechnet das Handwerk mit einem kleinen Umsatzwachstum bei konstanter Beschäftigung. **sch**

Meisterprämie, „Handwerk 2025“ – und Corona

Der langjährige Hauptgeschäftsführer des Handwerkstags im Abschiedsinterview **VON MARION BUCHHEIT**

Herr Vogel, bei Ihrem Start vor zehn Jahren hatte das Land mit den Folgen der Finanzkrise zu kämpfen – heute zu Ihrem Abschied sind wir noch mitten in der Corona-Krise. Hatten Sie in der letzten Zeit ein Déjà-vu-Gefühl?

Nur auf den ersten Blick - tatsächlich sind die beiden Krisen nicht miteinander vergleichbar. Die Krise von 2008/2009 betraf den Banken- und Finanzsektor, das Handwerk blieb weitgehend unbehelligt. Demgegenüber strahlte die Corona-Pandemie in alle Lebens- und Wirtschaftsläufe aus. Auch unter unseren über 130 Gewerken gibt es direkt oder indirekt stark finanziell betroffene - insgesamt rund 45.000 von 135.000 Betrieben in Baden-Württemberg. Wie sie alle letztlich aus dieser schlimmen Krise herauskommen, ist bis heute ungeklärt.

Wie hat sich seither die Situation des Handwerks entwickelt – abseits von Corona?

Das Handwerk hat sich in den Jahren 2011 bis 2019 sehr gut entwickelt. Die große Nachfrage nach Bau- und Sanierungsleistungen sowie nach hochwertigen Nahrungsmitteln und Dienstleistungen des Handwerks ließen die Umsätze Jahr für Jahr steigen. Im Durchschnitt lag die jährliche Steigerung bei 3 Prozent. Die Beschäftigung legte im Zeitraum 2011 bis 2020 um rund 60.000 Personen zu.



Oskar Vogel
langjähriger
BWHT-Hauptgeschäftsführer
Foto: BWHT

Selbst im Corona-Jahr 2020 wurden die Vorjahresumsätze nur knapp verfehlt. Der große Einbruch bleibt zumindest global gesehen aus.

Der BWHT vertritt die Interessen des Handwerks vor allem auch gegenüber der Politik. Was war in Ihrer Zeit der größte Erfolg, den der Verband erreicht hat?

Zwei Erfolge möchte ich hier nennen: Nach jahrelangem zähen Ringen das Erreichen der Meisterprämie und Meistergründungsprämie ab 2020 sowie die Implementierung der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ mit den Handlungsfeldern „Personal - Digitalisierung - Strategie“ zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium seit 2016.

Gibt es auch etwas, das Sie enttäuscht hat?

Die Chancen, die diese Zukunftsinitiative bietet, wird leider nicht bei allen

Mitgliedern gleich gut erkannt. Das hat mich schon erstaunt, denn ein vergleichbares Förderprogramm mit Millionenetat ist auf Landesebene bis heute einzigartig. Daraus könnte das Handwerk noch viel mehr machen.

Auch das war ähnlich – Ihr Beginn fiel damals mit einer Landtagswahl zusammen, genau wie Ihr Abschied in diesen Wochen. Was erwarten Sie von der neuen Landesregierung, welche Themen muss sie anpacken?

Zunächst muss sie das Corona-Krisenmanagement optimieren und schnell Wachstumsimpulse setzen. Ganz im Sinne unserer Forderungen zur Landtagswahl muss sie das Handwerk bei den diversen Transformationsprozessen fördern, durch weitere Gleichwertigkeitsschritte in den Bildungswegen wertschätzen und durch ein Landesbürokratieabbaugesetz entlasten.

Eine privatere Frage zum Abschluss: Was haben Sie sich für den neuen Lebensabschnitt vorgenommen, wird man Sie nun noch mehr auf dem Fahrrad antreffen?

Ich bin dankbar, dass Sie nicht von „Ruhestand“ sprechen. Mein zukünftiges Leben wird nicht nur aus Sport und Freizeit bestehen. Vielmehr habe ich jetzt die Chance, mich ohne strafes Zeitkorsett anderweitig in die Gesellschaft einzubringen.

KURZ INFORMIERT

Das Handwerk freut sich über Späteinsteiger

Landesarbeitsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut hat Bilanz zum nachträglichen Start in die Ausbildung gezogen: „Trotz der schwierigen Corona-Situation auf dem Ausbildungsmarkt, in der viele Betriebe weiterhin geschlossen sind oder mit erheblichen Umsatzausfällen kämpfen, war die Nachvermittlung in die Ausbildung erfolgreich.“ Zwischen Oktober und Dezember 2020 wurden landesweit noch rund 1.000 bei der Bundesagentur für Arbeit als Bewerber gemeldete Jugendliche in eine Ausbildung vermittelt. Mehr als 500 weitere Jugendliche haben ihre Ausbildungschance aufgrund des verspäteten Starts noch im Januar und Februar 2021 erhalten - etwas über 200 davon im Handwerk.

„Für das Handwerk ist es lebensnotwendig, dass genug junge Menschen ausgebildet werden. Mit viel Engagement konnten unsere Betriebe die Zahl der neuen Ausbildungsverträge während des letzten Pandemie-Jahres weitgehend stabil halten. Dabei brauchen sie jedoch jede mögliche Unterstützung. Deshalb ist der zeitverzögerte Ausbildungsstart eine wichtige Maßnahme zur Sicherung und Stärkung der Ausbildung in diesen Zeiten. Unter anderem konnten bei Kfz-Mechanikern, Anlagenmechanikern SHK, Zahntechnikern und Gebäudereinigern zusätzliche Verträge zum neuen Ausbildungsstart abgeschlossen werden - eine schöne, bunte Mischung“, freut sich Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. **jn**

Chance auf schnelleren Ausbau vertan

Anfang März hat der Bundesrat das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG) verabschiedet. Es regelt den Ausbau der Lade- und Leitungsinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Gebäudebereich und setzt die EU-Gebäude-Richtlinie in nationales Recht um. Aus Sicht des Handwerks, das bereits im vergangenen Jahr auf notwendige Änderungen im Gesetzentwurf hingewiesen hatte, ist das Ergebnis ein halber Kompromiss: „Besonders beim Ausbau der Ladeinfrastruktur im privaten Raum bleibt das Gesetz weit hinter seinen Möglichkeiten, die E-Mobilität hochzufahren, zurück. Hinzu kommt, dass keine Möglichkeit für weitergehende Länderregelungen verankert wurde, diese somit also verhindert werden“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Dabei waren gerade in Baden-Württemberg mittelfristig ambitioniertere Vorgaben in der Novelle der Garagenverordnung vorgesehen.

Immerhin seien im parlamentarischen Verfahren kleine Verbesserungen erreicht worden. So sieht das finale Gesetz nun vor, dass bei neuen Wohngebäuden mit mehr als fünf Stellplätzen jeder Platz mit Leitungsinfrastruktur ausgestattet wird - statt wie im Entwurf vorgesehen nur bei neuen Gebäuden mit mehr als zehn Stellplätzen. „Für den Klimaschutz und den angestrebten schnellen Ausbau der E-Mobilität ist das GEIG dennoch in der Summe ein halberherziges Ergebnis“, so Reichholds Urteil. **jn**

IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel,
Redaktion: Marion Buchheit,
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-105,
E-Mail: mb.buchheit@handwerk-bw.de

Willkommen in der Zukunftswerkstatt.

Ist das noch Handwerk?